

Der kleine Schotte

Robust, genügsam, voll guten Mutes, eine Seele von einem Tier! So liebevoll beschreiben die Schotten ihre Hochland-Rinder. Die fühlen sich neuerdings auch auf den Almen des Pielachtals (NÖ) wohl. Dort werden sie besonders umhert, wie das verwaiste Kälbchen „Billy“, das sogar mit dem Flascherl aufgezogen wird.

Von Mark Perry



Friedrich Hardegg (im Vordergrund) und seine Frau Tina (unten) haben die Hochlandrinder ins Pielachtal gebracht.

Ja, ja, der Billy hat uns schon Sorgen gemacht. Doch jetzt ist unser Schützling über den Berg. Wir füttern ihn aber auch täglich mit dem Fläschchen...“, sagt Friedrich Hardegg. Eine ganze, prächtige „Hochland“-Herde hat der junge Landwirt und Rinderrüchler auf seiner Alm in Schwarzenbach an der Pielach stehen. Und dort fehlt es den Rindern an rein gar nichts – saftige Gräser, gute Luft, aber auch – ganz wie in Schottland – ein durchaus raues Klima. Freilich: Das kann die zotteligen Bergbewohner aber nicht im Geringsten beeindrucken – denn Mutter Natur hat ihnen im wahrsten Sinne des Wortes ein dickes Fell wachsen lassen! Das ist so dicht, dass Billy und der Rest der Herde das ganze Jahr über auf der Weide ihres Bauern stehen können. „Denen macht auch der stärkste Regen nichts aus“, sagt Hardegg, der bei der Vermarktung – „schweren Herzens muss ich sie ja doch einmal weggeben“ – eng mit einem Spitzengastronomen zusammenarbeit-

et – mit dem Wirt Hubert Kalteis aus dem Nachbarort Kirchberg. Ein gelungenes Konzept ganz im Sinne des „Krone“-Manifests...

1985 hatte das erste Hochlandrind österreichischen Almboden betreten. Ein Jahr später setzten vor allem in Niederösterreich mehrere Bergbauern auf die „Schotten“ als Alternative,



Den prächtigen Hochlandrindern gefällt es gut in Niederösterreich: saftige Wiesen, gute Luft – wie in Schottland.



Herde sind es in ganz Österreich mehr als 350 Landwirte. Sie alle wissen vor allem die Gutmütigkeit ihrer Tiere zu schätzen – denn auf diese Charaktereigenschaft hin werden sie seit Jahrhunderten liebevoll gezüchtet. „Billy ist das lebende Beispiel dafür“, schwärmt Fritz Hardegg.

Kerngesund sind sie übrigens auch, Österreich „schottische“ Vierbeiner: Weltweit wurde bei keinem einzigen Rind dieser Rasse jemals ein BSE-Fall festgestellt. Was nicht nur auf die

strengen Kontrollen, sondern auch auf die durch und durch artgerechte Haltung zurückzuführen ist. Für Konsumenten, die ganz sicher gehen wollen, haben die Hochland-Züchter ein spezielles Service: Die Kälber können gegen einen geringen Monatsbetrag „geleust“ und dann, so oft man will, auf der Weide besucht werden. Nach drei Jahren gehört einem der ganze „Schotte“, als wertvolles Naturprodukt oder als Tier, dem man das Leben schenkt...